

# Barrikaden-Zeitung.

## Ein Abend-Rapport.

Abonnement:

für 1 Monat 28 fr. C. M.

„ 3 „ 1 fl. 12 „

wöchentlich 7 fr. „

einzelne Blätter 1 fr. „



Erscheint täglich.

Man pränumeriert in der Singerstraße, linke Ecke der Kärntnerstraße, Nr. 877. und in allen Buchhandlungen.

Verantwortlicher Redacteur: **Bon. Wild.**

**N<sup>o</sup>** Samstag den 10. Juni 1848.

**4.**

*Motto:* Wir haben lang genug geliebt,  
Wir wollen endlich hassen.

Herwegh.

### Werden die Pfaffen unsern Reichstag beschicken?

Die Arbeiter sollen ohne Vertretung am Reichstage bleiben. — Unter den Arbeitern kann das Wahlgesetz doch nur die Arbeiter im Weinberge des Herrn verstanden haben, das sind die Pfaffen. Mit der ersten Kammer müssen die Prälaten ohnehin wegbleiben, und den Priesterstand als eigene Korporation unter sich wählen und den Reichstag beschicken lassen, läuft schnurrstracks den edlen Prinzipien des Christenthums zuwider. Wo es die Reformation ihrer Lehre selbst gilt, steht ihnen frei beim Reichstag die Einberufung eines Landes-Concil nachzusuchen; was jedoch ihre sogenannten Gerechtsamen — betrifft, darüber hat das Volk allein zu entscheiden, in welchem sie selbst durch ihr Gebahren die Ueberzeugung erzogen haben, daß ihr überflüssiges und erschlichesenes Vermögen die einzige Rettung Oesterreichs aus der Finanz-Calamität möglich macht. Ohne Umtriebe können sie schwerlich aus der Wahl des Volkes hervorgehend, zahlreich am Reichstage erscheinen. Wenn die Reacten daher in diesem Genre etwas vorbereitet, seiß wachsam und auf der Huth.

## Analise der Freiheitskämpfer.

(Fortsetzung.)

Wir können die Geseze noch ferner nicht mit genug Paragraphen umschanzen, so lange sich unsern Neigungen, Leidenschaften und Gewohnheiten angepasste Deutungen zu ihnen finden, und wir werden so lange mit uns selbst im Widerspruche bleiben, so lange wir eingestehen zu müssen vorgeben, daß die Aufrechthaltung von irgend einem Privilegium mit unserer Wohlfahrt innigst verbunden ist. Haben wir demnach unsere Revolutionen gemacht, weil uns die alten Theorien zu viel kosteten, wird man uns das was man uns früher durch privilegirte Herrscher nahm, unter einer demokratischen Form nehmen und es wird uns an baaren Mitteln nicht viel weniger kosten, nota bene wenn wir uns nicht früher übertölpeln lassen. Haben wir jedoch unsere Revolutionen gemacht um besser zu werden, d. h. um die Manipulationen unserer Regierungszweige zu vereinfachen, was doch nicht möglich, so lange man nicht zu je zweien von uns einen Wächter hinstellen muß, dann lautet unser Gesetzbuch einfach:

a) Alles muß arbeiten. b) Die Arbeit wir je nach den Fähigkeiten vertheilt. c) Jeder muß mit Lust arbeiten. d) Es gibt keine Privilegien, und jedes noch so hohe Verdienst um den Staat, das ein Privilegium anspricht, hört auf ein Verdienst zu heißen. e) Der Menschen alleiniger Richter ist die Meinung seiner Mitbürger und sein eigenes Gewissen. f) Jeder predigt sich und den Seinigen, was er für seine herzinnige Ueberzeugung hält. g) Wer mehr als eine gewisse Summe erworben, die ihn der allgemeinen Arbeit entfremden kann, führt das Uebrige an den Staat ab. h) Niemand gebe seine Tochter zum Weibe, wer nur einmal das stitliche Gefühl verlegt hat. i) Hang zum Müßiggang steht bei Staatsverbrechen oben an.

Es ist heute eine Zeit, daß wir auch solche Theorien aufstellen können, wenn sie auch gar keine Lebenshoffnung für sich haben, weil, wie wir uns eingestehen müssen, solche Geseze zu unserer Erziehung nicht passen. — Aus einer ruhigen Phase der Revolution, wenn keine Kriege von Außen und Zerwürfnisse von Innen droheten, hätten derartige Theoretiker schon einige Hoffnung, zu einem Versuche zugelassen zu werden.

Mehr probat jedoch und für den Augenblick nothwendig, sind uns Staatsmänner, welche unsere Zeit ungefähr nachstehend auffassen.

Die Weltgeschichte erzählte uns von Völkerwanderungen. Rohre Horden, die in ihrem frühern Vaterlande sich nicht mehr ernähren konnten, strömten nach Europa, verdrängten oder verschmolzen mit sich die daselbst wohnenden Völker. Was sie an wilder Eroberungssucht mitgebracht, ging nach und nach an mächtige Privilegirte über, was sie an Knechtesstinn mitgebracht, ward Eigenthum Aller, und was sie an den vorgesundenen Künsten und Wissenschaften nicht vernichten konnten, schmiegen sich an das damals durch den Alleinbesiz eines versöhnenden mildernenden Prinzips mächtige Christenthum. Nach und nach emanzipirten sich einzelne Träger der bildenden Wissenschaften von der einseitigen und verkücherten Herrschaft der Kirche, schafften sich Verständniß unter den Völkern, wurden immer zahlreicher und begannen unter schweren von blutigen Ereignissen unbeirrten Federkämpfen zwischen sich und der ersten Mutter der Wissenschaften des Abendlandes, der die Nahrung für Alle nicht hinreichte, eine immer größere Klust zu spalten. Die letztere steckte sich mit ihren Kohorten

hinter den historisch Privilegirten, benutzte mit diesen Verbündeten den schmutzigen Materialismus der Völker, und war lange Zeit mächtig genug, einen Vernichtungskrieg mit ihren Feinden versuchen zu können. Allein, aus der Drachensaart erwachsen bissige Kadmuszähne, auf dem mit Blut gedüngten Wahlfelde erstanden geharnischte Männer, deren einzelne Glieder sich zu einer festen Phalanx schlossen. Diese Sträuße konnten nicht gefochten werden ohne den Massen nach und nach die Augen zu öffnen, ohne deren maßgebende Theilnahme in Anspruch zu nehmen. So entstand denn unsere Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

### Auszug aus einem Briefe von Berlin vom 5. Juni.

Alles ist in der Stimmung der Erwartung eines Streiches von Seiten der Reaction, wenn auch in der zum entschiedensten Widerstande. Wann ich sage Alles, verstehe ich Alles, was wirklich frei sein will — denn daß sich aus unserem Bürgerthume welches vor ganz Deutschland ausgezeichnet, den blasirtesten herzlosesten und spießbürgerlichsten Pöbel faßt, eine Bourgeoise als bedeutende Mitarbeiterin der Reaction desillirt hat, kann Dir der Du Berlin kennst, nichts Neues mehr sein — — — —

Der Prinz von Preußen ist das Gespenst, das unter uns jetzt anhaltend spuckt. Bald will man ihn in dem Palais der Fürstin Kiegnitz, bald im Schloße selbst, bald im Palais des Prinzen Wilhelm gesehen haben. Ich stehe nicht dafür, daß ihn, wenn er sich öffentlich zeigen sollte, nicht eine Kugel niederstreckt. — — — —

— — — — —  
 sie (den Katholicismus und die Pietisten, des Protestantismus) haben für diese Zeit gemeinschaftliche Sache gemacht. Sie sind sehr thätig und denken sehr, angestrengt aber Gott sei Lob und Dank! Wir haben in ihrer Mitte auch eine kleine Reaction von unserer Seite hinein zu schieben verstanden — — — — es kann nun ohne blutige Exempel nicht mehr zur endlichen Lösung der Wirren kommen.

### Sicherheitswachliches.

Der Hauptmann der neuen Sicherheitswache empfahl dem Ausschusse gestern sein Corps, an welcher Empfehlung sich die Discussion auf das Gebiet der Polizei hinspielte, welche ohne Weiteres gänzlich unabhängig vom Staate, dem Gemeindeauschusse unterzuordnen sei. Was kann dem Ausschusse aber in dieser Angelegenheit der Polizei-Oberdirector Herr Born rathen, der auf den Antrag des Präsidenten in die Berathung gezogen werden soll, was der Polizei nicht die Aussicht auf einem breiten Terrain eröffnete, und wozu, wenn Herr Born nur die Organisation des Corps vorschlagen soll, dessen Anwesenheit im Ausschusse so nothwendig wäre. Er hätte einfach um die Vorlegung eines schriftlichen Vorschlages gebeten werden können, und der Ausschuss hätte einen Leitfaden gehabt, diesen nach dem Bedürfnisse der neuen Aera zu redigiren.

Nach solchen Vorfällen dürfen wir uns nicht wundern, wenn der Erkanzler Metternich gebeten wird, uns rathend am Reichstage beizustehen, oder der Ordens-

general der Jesuiten doch um Gottes Willen das Licht seiner Körperschaft unter uns leuchten zu lassen. So unbeholfen hätte ich mir wahrlich den Sicherheitsauschuß nicht geträumt.

### Sicherheitsanschließliches.

Der Sicherheitsauschuß durfte sich schon verpflichtet fühlen, wegen Injurien klagbar zu werden, die man den Oesterreichern verblümt durch die Maßregeln gegen sogenannte fremde intelligente Kräfte (wie der Paragraph hinsichtlich der sechsmonatlichen Ansfähigkeit der Wahlmänner ein neueres Beispiel ist) unter der Nase reibt. Fürchtet man die Capacitäten des Inlandes so wenig, daß man sie betreffend keinen einzigen ausschließenden Paragraphen findet, als z. B.: „Als Wahlmänner sind blos solche Staatsbürger zugelassen, die am Stein leiden und nachweisen können, daß sie sich denselben durch inländisches Salz angespeist haben,“ oder: Wen man je einen andern als den österreichischen Jargon sprechen hörte, darf als Ausländer nicht zum Wahlmanne vorgeschlagen werden.

Kräfte, die nach einem großen heiligen Ziele streben, sind sich nicht fremd — Fremd sind reactionäre Kräfte, sie sind allesammt aus Rußland und der Tartarei. Der Paragraph sollte lauten: Was nicht an den Barrikaden mitgeholfen und dessen Sprache nicht eine thurmhohe Barrikade gegen alles knechtende Gelüste ist, darf zur Wahl nicht zugelassen werden. Wo ein deutscher Staatsbürger seine ersten Windeln vollgepißt hat, und wo er in den letzten sechs Monaten die Wiener Zeitung auswendig gelernt, darauf kommt's doch, wenn nicht um des Heiligen Jozefes Willen, um des Volkes Willen gewiß nicht an.

### N e u e s.

In einer hiesigen Kaserne, verlautete es, soll gestern ein Soldat Schmigruthen gelaufen sein, wahrscheinlich lief er auch provisorisch durch die Gassen. — O Zeit des allgemeinen Provisoriums, wann wirst du endlich aus dem Kalender gestrichen werden?

Ein Hagelwetter, welches gestern Schlossen wie die Eier groß herunter warf, hat auch Lerte zu Pfingstpredigten auf seinen ganzen Strich für die Pfaffen auf Pfingstmontag heruntergeschneit. Gott gebe, daß dieser Hagel uns nichts an der jungen Freiheitsaat im Volke schade.

In Coblenz hat ein preußischer Major in öffentlichen Blättern angezeigt, daß er seinen Abel niederlege und sich alle Prädikate verbiete, indem in einem constitutionellen Lande Vorige und Titulaturen etwas Pächerliches und Gehässiges hätten — das haben unsere Aristokraten auch gethan — aber nur provisorisch.

In Italien hat unsere Arme einen großen provisorischen Sieg erfochten.

Der Prinz von Preußen, welcher in seinem gebenedeiten Namen die preußischen Truppen für Deutschland stürmen ließ, hat sie nur ein Examen bestehen lassen. Jetzt da er sich überzeugt, daß sie zu gebrauchen sind, werden sie nach Preußen zurückberufen, um einen Hauptstreich auf das Volk zu versuchen. Nach unterdrücktem Aufstande wird er dann zur Realisirung der zukünftigen Größe Preußens weiter marschiren, und wir sehen ihn vielleicht das erste Winterquartier in Oesterreich beziehen.